

# DAS NEUE BEWUSSTSEIN SETZT SICH DURCH

Die Wirkung des Artikels „Die Schule von Pawel  
in der Betriebszeitung der Nagema Maschinenfabrik Hai

Bykow“

In Nr. 6 der Betriebszeitung „Unser Werk“ Nagema Maschinenfabrik, Halle, erschien der Artikel „Die Schule von Pawel Bykow“.

## Und wie war die Wirkung?

Schon am nächsten Tag rief der Werkleiter, Direktor Höhne, beim Betriebsgruppensekretär, Genossen Dörschner, an und brachte zum Ausdruck, daß der Artikel doch etwas zu primitiv sei und kaum eine Bedeutung für unser Werk haben könne. In einer darauffolgenden kurzen Aussprache mit dem Oberg. Brockhaus teilte dieser die Auffassung des Werkleiters und zweifelte die Leistung von Bykow an. Nun wurde eine Diskussion mit den Arbeitern der Dreherei organisiert. Die Genossen Obermeister Simon, Pfeil, Else, Hintsche und der Dreher Renner meinten, „das ist gar nicht so ohne, da ist schon etwas zu machen“. Die Betriebsgruppenleitung und die Agitatoren beschlossen daraufhin nach Aussprache mit dem Vorsitzenden der BGL, Genossen Fiedler, die Dreher des Werkes dafür zu gewinnen, am Vorabend des 1. Mai — zu Ehren des 1. Mai — nach gründlicher Vorbereitung einen Versuch für das Schnelldrehverfahren zu unternehmen. Die BGL war stark beschäftigt mit der Ausschmückung des Werkes zum 1. Mai, und dennoch wurde mit Hilfe der Partei diese Aufgabe angepackt. In der Werkstatt selbst

— in der Dreherei — war eine emsige Diskussion über die Leistung Pawel Bykows im Gange: Alle restlichen Nummern der Betriebszeitung Nr. 6 wurden angefordert, um den Bericht über Bykow noch einmal zu lesen. Einige Arbeiter konnten die Zeit nicht abwarten, machten Versuche ohne gründliche Vorbereitung und hatten Fehlschläge. Aber die Genossen Obermeister Simon, Pfeil und Else ließen sich nicht entmutigen, sie beschlossen, den Genossen Wirth aus Dresden, den Instrukteur und Spezialisten Genossen Zabel und einige Staßfurter Genossen einzuladen. Und dann kam der 30. April. Eine kleine Gruppe von 40 Menschen arbeitete in der Maschinenfabrik Halle an ihren Versuchen. Außer Vertretern unserer Partei und der Gewerkschaft waren noch zahlreiche Ingenieure und Meister und die Direktion anwesend.

Die Schneidestähle wurden geprüft, die Maschinen gemustert, dann gingen die Versuche los. Und das Ergebnis: 500 Meter Schnittgeschwindigkeit gegenüber 130 bisher — bei einer Spantiefe von 1,8 mm und einem Vorschub von 0,2 bis 0,4 — wurden mühelos bewältigt, ohne daß eine Erhitzung des Werkstückes eintrat. Ein

weiterer Versuch ergab 540 Meter Schnittgeschwindigkeit und eine Wiederholung den Durchschnittsgebrauchswert. Blitzblank und sauber lag das Werkstück auf der Drehbank. Es war eine sehr freudige Stimmung unter den Menschen, und die Direktion und die Ingenieure bekannten, daß man noch lange nicht ausgelernt habe.

In einer anschließenden technischen Beratung, wo ein gründliches Protokoll über alle Versuche geführt wurde, kam man zu dem Schluß, daß durch die Erfolge des heutigen Tages sich eine umwälzende Wandlung in der Produktion des Betriebes vollziehen wird. Der Artikel über die Leistung von Pawel Bykow in der Betriebszeitung hatte dazu den Anstoß gegeben, und in der nächsten Betriebszeitung wird man bereits stolz über die am 2. Mai stattgefunden Besprechung in der Dreherei und Durchführung der Versuche vor der gesamten Belegschaft berichten.

So erfüllte unsere Betriebszeitung vorbildlich ihre Aufgabe, die Belegschaft von überhöhter Arbeitsproduktivität zu überzeugen und den Erfahrungsaustausch unter den Arbeitern zu unterstützen.

Betriebsgruppe „Nagema“, Halle

Der Brief des sowjetischen Drehers Pawel Bykow zeigt bereits jetzt seine positiven Auswirkungen auf die volkseigene Maschinenindustrie. Nachdem der Genosse Erich Wirth, Sachsenwerk Radeberg, die Erfahrungen Pawel Bykows zugrunde legte und im Schnelldrehverfahren bei 1160 Touren, 0,2 mm Vorschub und 0,5 mm Spantiefe 1460 m Schnittgeschwindigkeit bei einwandfreier Qualität erreichte, sind auch in anderen volkseigenen Betrieben Versuche auf dem Gebiet des Schnelldrehverfahrens unternommen worden. In der Maschinenfabrik Halle arbeiten jetzt 18 Arbeitsbrigaden in der Dreherei nach diesen neuen Methoden. Die Bewegung greift auf andere Abteilungen über. In der Fräseerei werden Versuche im Schnellfräsverfahren angestellt. — Unser Bild links zeigt den Genossen Wirth an seiner Drehbank. Rechts: Die Meister des Schnelldrehverfahrens Wirth, Zabel und Simon (mit Mütze) bei gemeinsamen Versuchen in der Maschinenfabrik Halle.

(Aufn. Braun)

Es war vorgesehen, an dieser Stelle einen grundsätzlichen Artikel zu den Fragen der Qualitätsverbesserung aus dem Mitarbeiterstab des Parteivorstandes zu veröffentlichen. Leider ist es uns trotz rechtzeitiger Bestellung und aller Mahnungen nicht gelungen, einen solchen Beitrag zu erhalten.

Wir sind der Auffassung, daß es in erster Linie die Abteilungen des Parteivorstandes und der Landesvorstände sein müßten, die die Bedeutung des „Neuen Wegs“ für die Anwendung einer wirklich operativen Arbeitsweise richtig einschätzen und imstande sind, die Probleme ihrer Arbeit für die Anleitung der Parteiarbeiter richtungweisend darzustellen.

Die Redaktion

